

1884, 419—421). Verfasser wies in der Expirationsluft von Diabetikern Aethyl-Alkohol und Aceton (resp. Acetessigsäure) nach.
Herter.

Vorbeugende Gegengifte von T. Lauder Brunton und T. Theodore Cash (*Centralbl. med. Wissensch.* 1884, 545—546). Vorgängige Injektion von Kalisalzen verzögert die Giftwirkung von Baryumsalzen.
Herter.

Analytische Chemie.

Quantitative Bestimmung des im käuflichen Phosphor enthaltenen Kohlenstoffes von Ira Remsen und E. H. Keiser. (*Americ. Chem. Journ.* VI, 153—155). Die Gegenwart von Kohlenstoff im gewöhnlichen Phosphor ist von den Verfasser in einer früheren Mittheilung (*diese Berichte* XVII, 83) dargethan worden. Zur quantitativen Bestimmung dieses Kohlenstoffgehaltes oxydiren die Verfasser den Phosphor in einer Retorte langsam mit Salpetersäure von 1.2 specifischem Gewicht und leiten die gewaschenen Gase durch eine mit Kupfer und Kupferoxyd beschickte Verbrennungsröhre und sodann in Barytwasser. Die Verbindung der Apparaththeile ist unter Ausschluss organischer Substanzen nur durch Gips und Glasschliff bewirkt. In sechs Versuchen wurden 0.026—0.111 pCt. Kohlenstoff im Phosphor gefunden.
Schertel.

Trennung des Cers von Thorium von Lecoq de Boisbaudran (*Compt. rend.* 99, 525). Man versetzt nach dem Vorschlage des Verfassers die fast neutrale Lösung des Salzgemisches der beiden Oxyde mit einigen Tropfen Salzsäure und kocht sie mehrere Minuten über reinen Kupferspähen, wodurch die Ceroxydsalze zu Ceroxydulsalzen reducirt werden. Alsdann fügt man zur Flüssigkeit, ohne sie von den Kupferspähen zu entfernen, einen erheblichen Ueberschuss von Kupferoxydul und hält das Ganze $\frac{3}{4}$ bis 1 Stunde in gelindem Sieden. Der abfiltrirte Niederschlag wird mit Wasser, welches man vorher über etwas Kupferoxydul gekocht hat, gewaschen. Er enthält das Thor mit Spuren von Cer. Man löst ihn in Salzsäure, nöthigenfalls mit Hilfe von etwas Salpetersäure auf, entfernt das Kupfer durch Schwefelwasserstoff und unterwirft die Thorsalzlösung zum zweiten Mal derselben Behandlung.
Pinner.

Ueber die Löslichkeit des Ferrocyanalliums von Lecoq de Boisbandran (*Compt. rend.* 99, 526). Verfasser theilt mit, dass Ferrocyanallium in kochender Salzsäure löslich ist. Pinner.

Bestimmung von Mangan in Gusseisen und Spiegeleisen von Charles L. Bloxam (*Chem. News* 50, 113). Verfasser empfiehlt das Eisen vom Mangan als Eisenoxydphosphat abzuscheiden, indem die fast neutrale Eisenoxydlösung mit Ammoniumacetat und freier Essigsäure und einem Ueberschuss von Natriumphosphat versetzt und zum Sieden gebracht wird. Das Filtrat wird mit Ammoniak übersättigt und gekocht, wodurch das Mangan als Ammoniumphosphat gefällt wird. Schertel.

Die Trennung von Zink und Nickel von Thomas B. Osborne (*Amer. Chem. Journ.* VI, 149—151).

Die Abscheidung des Zink aus Erzen etc. von Thomas B. Osborne (*Amer. Chem. Journ.* VI, 151—152). Die von Brunner angegebene Methode der Trennung von Zink und Nickel durch Schwefelwasserstoff in schwach salzsaurer Lösung — siehe auch *Fresenius Quantitative Analyse* — wird vom Verfasser dahin präcisirt, dass zu der Zinklösung, (ca. 300 ccm) welche mit Natriumcarbonat bis zur beginnenden Trübung versetzt worden ist, ungefähr 1 cem Salzsäure (spec. Gew. 1.1) und dann während des Durchleiten von Schwefelwasserstoff allmählich soviel Natriumacetat in verdünnter Lösung zugefügt werden soll, dass dadurch etwa die Hälfte der durch die Fällung des Zinks frei gewordenen Salzsäure oder Schwefelsäure gebunden werde. Dasselbe Verfahren kann auch zur Trennung von Zink und Eisen benutzt werden. Schertel.
